

## **Vernehmlassung zum nationalen Leitfaden „Validierung von Bildungsleistungen“**

### **Stellungnahme des Vereins Valida**

#### **Einleitung**

Im Zentrum der Bestrebungen von Valida steht es, den Erfahrungen einen Wert zu verleihen. Mit dem vorgeschlagenen Leitfaden wird dafür ein wichtiger Schritt in diese Richtung getan. Damit jedoch die Idee und das Verfahren in den Köpfen der Menschen und in den Organisationen Einzug halten kann, ist es wichtig, dass in der Erprobungsphase der Jahre 2007 – 2009 möglichst viele Projekte die Chance der Umsetzung erhalten. Wir plädieren deshalb dafür, die eingegebenen Projekte offensiv zu bewilligen.

#### **Frage 1: Zum Nationalen Leitfaden Validierung**

- a) Ja, der Leitfaden ist zweckmässig und ist auch kohärent zu europäischen Verfahren.
- b) Die Weiterbildung sollte konkreter im Leitfaden aufgeführt werden. Sie muss ihrer Bedeutung entsprechend berücksichtigt werden, sowohl bezüglich der Zertifikate der vielen privaten Anbieter wie auch bezüglich der Verbindungen zu den höheren Berufsprüfungen. Die Durchlässigkeit zwischen Grundbildung und Weiterbildung in allen Bereichen sollte expliziter berücksichtigt werden.
- c) Es ist sinnvoll, wenn für die Erprobungsphase ein Spielraum besteht damit die Verfahren den unterschiedlichen Gegebenheiten Rechnung tragen können. Aufgrund der entscheidenden Bedeutung der Bilanzierung (Ebene 2) würden wir hier einige Angaben zu den qualitativen Voraussetzungen sehr begrüessen.

Wir weisen noch darauf hin, dass Kompetenzprofile für alle Berufe die Voraussetzung sind, um ein Validierungsverfahren durchführen zu

können.

## Frage 2: Eckwerte der Umsetzung

Die Erprobungsphase soll dazu dienen, dass praktische Erfahrungen gesammelt werden können. Das setzt voraus, dass eine genügende Anzahl Projekte durchgeführt werden. Für die Durchführung dieser Projekte braucht es gemäss Leitfaden das Einverständnis der nationalen OdA's (3.2. Kriterien 3 – 5). Dies ist in der föderalen Schweiz ein beträchtlicher Hemmschuh. Wir schlagen vor, dass während der Erprobungsphase Projekte auch mit dem Einverständnis der kantonalen OdA's und einer provisorischen Bewilligung des BBT durchgeführt werden können.

Die Beschränkung der Expertinnen und Experten auf Personen, die für die Prüfungen im formellen Bereich eingesetzt werden, scheint uns zu restriktiv. Entscheidend muss sein, dass die Expertinnen und Experten fähig und in der Lage sind ihre Arbeit nicht prüfungs- sondern kompetenzorientiert wahrzunehmen und dass sie durch die betreffenden OdA's nominiert werden.

## Frage 3: Einheitliche Umsetzung

Soll die Erprobungsphase wirklich vertiefte Erkenntnisse mit den „anderen Qualifikationsverfahren“ bringen, dann dürfen die Umsetzungsvorgaben nicht so eng sein und das Ziel muss sein, dass in möglichst vielen Berufsbereichen Projekte während der Erprobungsphase durchgeführt werden. Wir haben bereits darauf hingewiesen, dass von den kantonalen OdA bewilligte Projekte realisiert werden sollten.

In Anbetracht der tiefen Bekanntheit des Verfahrens erachten wir eine Informations- und Sensibilisierungskampagne als unabdingbar. Dabei können bereits etablierte Validierungsverfahren eine wichtige Schrittmacherfunktion wahrnehmen.

## Frage 4: Lerneffekte für die Partner der Berufsbildung



Ruedi Winkler  
Präsident  
Personal-und Organisationsentwicklung  
Fellenbergstrasse 288  
8047 Zürich  
Tel. 01 / 493 50 62  
Fax 01 / 493 50 65  
[mail@ruediwinkler.ch](mailto:mail@ruediwinkler.ch)

Daniel Cordonier  
Vice-Président  
Office d'orientation scolaire  
et professionnelle  
Av. de France 23  
1950 Sion  
Tel. 027 / 606 45 00  
Fax 027 / 606 45 04  
[daniel.cordonier@admin.vs.ch](mailto:daniel.cordonier@admin.vs.ch)

**[www.valida.ch](http://www.valida.ch)**

- a) Wie bereits erwähnt, ist das Validierungsverfahren noch in viel zu wenigen Oda's bekannt und noch weniger ein aktuelles Thema. Es braucht deshalb die aktive Öffentlichkeitsarbeit und die Erweiterung der Teilnehmenden an der Plattform. Die Plattform scheint uns als Instrument des direkten Kontaktes sehr geeignet.
- b) Neben der Website und der Jahreskonferenz ist wie erwähnt eine Sensibilisierungskampagne nötig und das von der EDK neu gegründete Dienstleistungszentrum Berufsbildung/Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (DBB) sollte miteinbezogen werden.

13.12.06